

Ein Zuhause für Kinder in Not

PFÄFFIKON. Christa und Markus Frei geben Kindern ein Zuhause, die nicht mehr bei den Eltern leben können. Manchmal klingelt beim Pfäffiker Ehepaar um 16 Uhr das Telefon – zwei Stunden später steht das neue Familienmitglied vor der Tür.

FABIENNE WÜRTH

Es ist ruhig an diesem Mittwochnachmittag im Haus von Markus und Christa Frei im Pfäffiker Weiler Sulzberg. Zwei ihrer drei Pflegekinder gehen auswärts ihren Hobbys nach, das älteste macht im Zimmer Hausaufgaben. Seit zehn Jahren nimmt das Ehepaar Pflegekinder bei sich auf; seit Mai 2012 ist der Verein Salzberg Trägerschaft (siehe Kasten). Das Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche, die ausserhalb ihrer Familie eine stabile Struktur benötigen. Sie werden bei Freis sogenannten fremdplatziert – befristet oder unbefristet. «Wir begleiten die Kinder sozialpädagogisch mit Gesprächen und beraten auf Wunsch die Erziehenden», sagt Markus Frei. Er arbeitet in einer anderen Institution als Sozialpädagoge, übernimmt diese Funktion aber auch innerhalb des Vereins und der Pflegefamilie. Die Ziele sind klar definiert: «Kinder, die zu uns kommen, sollen zur Ruhe finden und in ihrer Persönlichkeit und Lebenssituation gestärkt werden», sagt Christa Frei, die im Verein als Erzieherin tätig ist.



Viel Platz und Freiraum für Kinder, die oft Ruhe brauchen: Christa und Markus Frei vor ihrem alten Bauernhaus im Pfäffiker Weiler Sulzberg. Bild: Imre Mesterhazy

Keine Mitsprache bei Entscheid

Vier Plätze bieten Freis an; erst vor Kurzem ist einer frei geworden. Das Kind kehrte nach einem halben Jahr Vollzeitaufenthalt zu seinen Eltern zurück. «Neben der professionellen Seite ist man auch Mensch, ein Abschied ist immer ergreifend», sagt die 49-jährige Christa Frei. Die Kinder lassen sie jeweils mit gutem Gefühl ziehen. «Zu welchem Zeitpunkt ein Kind in die sogenannte Ursprungsfamilie zurückkehrt, darauf haben wir keinen Einfluss», sagt der 52-jährige Markus Frei. «Wir vertrauen darauf, dass sich die zuständigen Behörden für den richtigen Moment entscheiden.»

Auf die Rückkehr nach Hause bereiten Freis die Kinder sorgfältig vor. Sie reden mit ihnen über den Abschied und die Situation, die sie im alten und jetzt wieder neuen Daheim erwartet. Ob sich ein Kind in seiner Familie wieder einlebt, darauf haben die Pflegeeltern ebenso wenig Einfluss wie auf die Entscheidung, ob eine Trennung aus der Herkunftsfamilie nötig ist. Sie überneh-

men die Verantwortung, wenn das Kind bei ihnen ist – vorher und nachher liegt sie bei den Eltern und den Behörden.

Platz für Notfallsituationen

Wenn die Kinder zu den Freis kommen, haben beide Seiten manchmal nicht viel Zeit zur Vorbereitung. Der momentan freie Platz ist für Notsituationen bestimmt. «Es kam schon vor, dass wir um 16 Uhr einen Anruf bekamen und das Kind zwei Stunden später vor der Tür stand», sagt Markus Frei. Glücklicherweise gebe es das selten. «Aber wenn, dann pressiert: Meistens ist die Situation zu Hause so eskaliert, dass das Kind psychisch und physisch gefährdet ist.»

Die Kinder werden dem Ehepaar von den Jugend- und Sozialämtern zugewiesen oder auf Wunsch der Eltern. Sei es, weil Letztere nicht in der Lage sind, die Verantwortung für ihre Kinder zu tragen, etwa bei Sucht oder Krankheit, oder dass die Kinder misshandelt wurden.

Im Schnitt ziehen die Pflegekinder für ein halbes Jahr bei den Freis ein. Wenn

sie im Sulzberg ankommen, lässt ihnen das Ehepaar viel Zeit. «Manche sind überangepasst, wieder andere rebellisch – es ist, als sei ihr wahres Ich unter einem dicken Mantel versteckt», sagt Markus Frei. Seine Frau ergänzt: «Viele haben Heimweh und Schuldgefühle, weil sie die Eltern oder einen Elternteil «im Stich» lassen. Wir erklären dann: Du bist das Kind – du machst deinen Teil hier und deine Eltern den ihren bei sich.»

Eigene Kinder helfen mit

Nähe schaffen gemeinsame Arbeiten für die Pflegefamilie: sei es Holz hacken für die Heizung oder Salat ernten im Garten. Wichtig sind auch klare Strukturen. «Wir essen zum Beispiel zusammen am Tisch – etwas, das die meisten nicht kennen; zu Hause wird vor dem Fernseher gegessen», weiss Markus Frei. Konflikte könne es geben, wenn sie Regeln wie Zimmer aufräumen oder Zähne putzen durchsetze, sagt Christa Frei. «Aber das gehört zum Familienleben.» In der Zeit, in der die Kinder im Sulzberg leben, besuchen sie ihre regulären Schulen

weiter. Probleme mit den Lehrpersonen oder Klassenkameraden gibt es selten, so das Ehepaar.

Freis haben selber drei heute erwachsene Kinder. Zieht man da Vergleiche? «Das vermeiden wir», sagt Markus Frei. «Dank unseren eigenen Erfahrungen können wir die Eltern der Pflegekinder

verstehen – auch wir wissen, wie streng ein Alltag mit Kindern sein kann.» Schon als ihre Kinder im Teenageralter waren, beherbergten Freis Ferienpflegekinder. «Unsere eigenen Kinder unterstützen unsere Bemühungen damals wie heute», sagt Christa Frei, «Wir alle wollen helfen, wo wir können.»

Verein Salzberg im Sulzberg

«Der Verein Salzberg ist der Trägerverein der sozialpädagogischen Pflegefamilie und wurde am 15. Juni 2011 gegründet, damit wir in einem professionellen Rahmen arbeiten können», sagt Markus Frei. Der Verein Salzberg setzt sich aus drei Vorstandsmitgliedern mit Fachkenntnissen zusammen: Präsident ist Markus Frei, sein Sohn Dominik Frei, der im Sommer die Ausbildung zum Sozialpädagogen abschliesst, amtiert als Aktuar, die Kassiererin Madeleine Ramseyer ist eben-

falls Sozialpädagogin. «Der Vorstand des Vereins nimmt die interne Aufsicht wahr», sagt Markus Frei, «zudem sichern wir die Qualität unserer Arbeit durch Fachberatung, Supervision, Fort- und Weiterbildung.» Der Vereinsname geht übrigens auf einen Pfarrer zurück, wie Christa Frei erzählt: «Unsere Arbeit ist wie das Salz im Essen – darum müsste es hier Salz und nicht Sulzberg heissen.» Weitere Infos unter: www.salzbergfsc.ch oder info@salzbergfsc.ch. (wf)

Im Plus dank Steuern

HITTAU. Die Rechnung der Gemeinde Hittau für das Jahr 2012 schliesst deutlich im Plus statt knapp im Minus.

Budgetiert war ein Defizit von 58800 Franken. Nun schliesst die Jahresrechnung der Politischen Gemeinde Hittau mit einem deutlichen Plus von über 1,3 Millionen Franken. Dies bei Aufwendungen von knapp 14,7 Millionen Franken und Erträgen von 16 Millionen.

Die Aufwendungen liegen insgesamt 343500 Franken über dem Budget. Gründe dafür sind laut einer Mitteilung des Gemeinderats hauptsächlich höhere Ausgaben für EDV-Dienstleistungen, Beratungsmandate, Kostenteile an die Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde, die den Betrieb früher als geplant aufgenommen hat, Springereinsätze in der Gemeindeverwaltung, eine Nachzahlung an den Spitalzweckverband Uster, markante Mehraufwendungen im Bereich der Zusatzleistungen zur AHV/IV sowie

Mehrkosten für die Belagssanierung Loweidstrasse und die Neugestaltung des Gemeinschaftsgrabs.

Gewinne aus Landverkauf

Dem Mehraufwand stehen Mehrerträge von 1,7 Millionen Franken gegenüber. Dazu führten zur Hauptsache Mehreinnahmen bei den ordentlichen Steuern, sowohl im laufenden Jahr als auch aus früheren Jahren, Quellensteuern sowie Grundstückgewinnsteuern, welche insgesamt 660000 Franken höher ausgefallen sind. Als weitere Gründe nennt die Exekutive die Buchgewinne aus dem Landverkauf Geratium Pfäffikon und aus der Beteiligung am Spital Uster, die insgesamt 707000 Franken höher ausfielen als erwartet. Die verbleibenden Mehreinnahmen verteilen sich auf diverse Einzelpositionen, etwa Mietzinseinnahmen aus einer ursprünglich zum Verkauf vorgesehene Liegenschaft. Der Gemeinderat hat die Jahresrechnung zuhanden der Gemeindeversammlung vom 10. Juni verabschiedet. (zo)

Umbauten beim Bahnhof

TURBENTHAL. Neben dem Perron will Turbenthal auch die Postautohaltestelle und den Bahnhofplatz neu gestalten.

Die SBB sind daran, die Bahnstrecke von Winterthur nach Rüti zu erneuern. Auf dem Bahnhof Turbenthal planen sie einen neuen Perron mit ebenerdigen Einstieg in die Turbo-Züge. Baubeginn ist im Frühjahr 2014. Gleichzeitig wird das nicht mehr benötigte Eskimo-Gleis abgebrochen.

Der Gemeinderat möchte diese Gelegenheit nun nutzen, um auch die Postautohaltestellen zu erneuern und den Bahnhofplatz neu zu gestalten. Dies schreibt er in einer Mitteilung. Vertreter der SBB und der Politischen Gemeinde haben in den letzten zwei Jahren die beiden Projekte in einem regelmässigen Austausch aufeinander abgestimmt.

Das vom Planungsbüro Suter, von Känel, Wild AG ausgearbeitete Projekt sieht zwei neue, auf Gelenkbusse ausgelegte Bushaltestellen vor. Deren Bau

erfordert verschiedene Anpassungen bei den Fahrzeug- und Veloabstellplätzen sowie beim Kiosk. Mit der Umgestaltung des Bahnhofvorplatzes bekommen die Reisenden einen geschützten Wartebereich mit einem Kiosk und einer WC-Anlage. Daneben ist auch eine optische Aufwertung des Platzes vorgesehen.

Kosten von 1,2 Millionen

Gemäss Schätzung ist das gesamte Vorhaben mit Kosten von knapp 1,6 Millionen Franken verbunden. Nach Abzug aller Beiträge durch SBB, ZVV und eventuell Nachbargemeinden dürften sich die Aufwendungen für die Gemeinde Turbenthal in der Grössenordnung von 1 bis 1,2 Millionen Franken bewegen.

Der Gemeinderat betrachtet die Kosten als sinnvolle Investition in den Ausbau des öffentlichen Verkehrs. Dieser wird in Turbenthal mit einem durchgehenden Halbstundentakt bei den Zugverbindungen ab 2018 zusätzlichen Schub erhalten. (zo)

IN KÜRZE

Frühlingskonzert in Effretikon

ILLNAU-EFFRETIKON. Morgen Sonntag, 16.30 Uhr, lädt die Stadtjugendmusik Illnau-Effretikon zum Frühlingskonzert in die reformierte Kirche Effretikon ein. Das Gruppenspiel unter Leitung von Ernst Schwyter wird den Konzernachmittag eröffnen. Das Korps spielt Musikstücke wie «Where Eagles Soar», «Dances with Wolves» oder «The Olympic Spirit». Als Gäste werden dieses Jahr die Mitglieder der Horn- und Alphornklasse der Städtischen Musikschule Illnau-Effretikon begrüsst. (zo)

Frühlingskonzert in Hittau

HITTAU. Die Brass Band Musig Hittau macht sich bereit für den Frühling. Morgen Sonntag gibt sie um 17 Uhr ein Konzert in der reformierten Kirche. Anschliessend gibt es Imbisse und Getränke im Kirchengemeindehaus. (zo)

Monday Motion in der «Braui»

PFÄFFIKON. Heute Samstag spielt die Oberländer Band Monday Motion unter dem Motto «Music and Dine» ab 19 Uhr im Restaurant Braui in Pfäffikon. Reservation: Telefon 0449512747. (zo)